

**(1) Ev. Gesangbuch 302, 1 + 2 + 8 („Du meine Seele, singe“)**

1. Du meine Seele, singe, / wohlauf und singe schön / dem, welchem  
alle Dinge / zu Dienst und Willen stehn. / Ich will den Herren droben  
/ hier preisen auf der Erd; / ich will ihn herzlich loben, / solange ich  
leben wird.

2. Wohl dem, der einzig schauet / nach Jakobs Gott und Heil! / Wer  
dem sich anvertrauet, / der hat das beste Teil, / das höchste Gut  
erlesen, / den schönsten Schatz geliebt; / sein Herz und ganzes  
Wesen / bleibt ewig unbetrüb.

3. Ach ich bin viel zu wenig, / zu rühmen seinen Ruhm; der Herr allein  
ist König, / ich eine welke Blum. / Jedoch weil ich gehöre / gen Zion  
in sein Zelt, / ist's billig, daß ich mehre / sein Lob vor aller Welt.

Text: *Paul Gerhardt* (1607-1676), 1653;

Melodie: *Johann Georg Ebeling* (1637-1676), 1666.

**(2) Ev. Gesangbuch 501, 1 – 3 („Wie lieblich ist der Maien“)**

1. Wie lieblich ist der Maien / aus lauter Gottesgüt, / des sich die  
Menschen freuen, / weil alles grünt und blüht. / Die Tier sieht man  
jetzt springen / mit Lust auf grüner Weid, / die Vöglein hört man  
singen, / die loben Gott mit Freud.

2. Herr, dir sei Lob und Ehre / für solche Gaben dein! / Die Blüt zur  
Frucht vermehre, / lass sie ersprießlich sein. / Es steht in deinen  
Händen, / dein Macht und Güt ist groß; / drum wollst du von uns  
wenden / Mehltau, Frost, Reif und Schloss'. \* \* *Hagel*

3. Herr, lass die Sonne blicken / ins finstre Herze mein, / damit sich's  
möge schicken, / fröhlich im Geist zu sein, / die größte Lust zu haben  
/ allein an deinem Wort, / das mich im Kreuz kann laben / und weist  
des Himmels Pfort.

Text: *Martin Behm* (1557-1622), 1606;

Melodie: *Johann Steurlein* (1546-1613), 1575.

### (3) Ev. Gesangbuch 357, 1 + 2 + 4 („Ich weiß, woran ich glaube“)

1. Ich weiß, woran ich glaube, / ich weiß, was fest besteht, / wenn  
alles hier im Staube / wie Sand und Staub vergeht; / ich weiß, was  
ewig bleibt, / wo alles wankt und fällt, / wo Wahn die Weisen treibt  
/ und Trug die Klugen prellt.

2. Ich weiß, was ewig dauert, / ich weiß, was nimmer läst; / mit  
Diamanten mauert / mir's Gott im Herzen fest. / Die Steine sind die  
Worte, / die Worte hell und rein, / wodurch die schwächsten Orte /  
gar feste können sein.

4. Das ist das Licht der Höhe, / das ist der Jesus Christ, / der Fels,  
auf dem ich stehe, / der diamanten ist, / der nimmermehr kann  
wanken, / der Heiland und der Hort, / die Leuchte der Gedanken, /  
die leuchten hier und dort.

Text: *Ernst Moritz Arndt* (1769-1860), 1819;

Melodie: *Heinrich Schütz* (1585-1672), 1628 / 1661.

